



Katja Polatzek und Marco Armborst (links) halten dem VfB in der Champions League ebenso die Treue wie Joyce Hoch und Lennart Sauerwald (rechts). Derweil haben die Schotten (oben) Spaß auf ihrem Betriebsausflug. Fotos: Leif Piechowski, Franziska Kraufmann



Mit Bier, Ball und Blüten: Fanfolklore auf Schottisch

Der Feier vor dem Königsbau folgt die Ernüchterung

Die Fans des VfB Stuttgart haben Abschied genommen von der europäischen Fußballbühne. Das 3:2 gegen die Glasgow Rangers am Dienstagabend war die vorerst letzte internationale Partie im Daimlerstadion. Für die Schotten folgte auf die Feier vor dem Königsbau die Ernüchterung.

VON STEFFEN ROMETSCH UND WOLF-DIETER OBST

Egal ob Fußball-WM, Uefa-Cup oder Champions League – die Treppe vor dem Königsbau hat sich als Treffpunkt für die Fans von der Insel fest etabliert. Kistenweise schleppen die Schotten ihre Biervorräte an. Auch Mark Robertson (22) und Collin O'Donnell (27) haben fleißig eingekauft. Die beiden sind zum ersten Mal in Stuttgart und übernachten für zwei Nächte in einem Hostel an der Alexanderstraße. „Es ist schön hier, und alle sind sehr freundlich“, sagt Collin und fügt grinsend hinzu: „Gestern waren wir sogar am Schlossplatz Schlittschuh laufen.“

Bis gegen 17 Uhr hatten sich rund 400 Schlachtenbummler vor dem Königsbau versammelt und sangen sich warm – ein Folkloreabend mit Bier und Gesang. „Alles ruhig“, meldete Polizeisprecher Stefan Keilbach zufrieden. Sein Chef, Michael Kühner, zog indes den Zorn der Fans auf sich. Als er einen Fußball beschlagnahmte, wurde der stellvertretende Polizeipräsident mit einem gellenden Pfeifkonzert bedacht.

Die Fahrt mit der Stadtbahn von der Innenstadt zum Stadion dauert zehn Minuten. Zu lang, um sie ohne Proviant anzutreten. Also hatten Pat und seine Kumpel dutzende Flaschen Bier gekauft und in Plastiktüten gestopft. Bruderschaft wollten sie trinken mit

den Stuttgartern. Als die Schotten die Flaschen auspackten, sank die Stimmung schlagartig: Sie hatten Clausthaler gekauft, wohlschmeckend zwar, aber alkoholfrei.

Falsche Fuffziger waren schon vor vier Jahren reichlich aufgetaucht, auch jetzt hatten Fans einige Blüten dabei. Zwei tauchten bei einer 39-jährigen Prostituierten auf, die von einem 39-jährigen Glasgow-Fan für ihre Dienste bezahlt worden war. Bei der Festnahme des Mannes in seinem Hotelzimmer kamen weitere sechs Blüten ans Tageslicht.

Feueralarm statt Feierstimmung: Unbekannte warfen in einem Hotel an der Siemensstraße in Feuerbach eine Rauchbombe ins Zimmer zweier Fans. Die blieben unverletzt. Schaden: mehrere Hundert Euro.

Ist das Taxifahren in Stuttgart zu teuer? Ein 28-jähriger Schotte fand das durchaus, als er sich von einem 50-jährigen Taxifahrer in ein Hotel nach Feuerbach fahren ließ. Der Betrunkenen quitierte den Fahrpreis mit einem Schlag gegen den Kopf des Taxlers.

Rund ums Stadion blieb es dagegen ruhig. Für 50 schweizer Gäste war es trotzdem ein spannender Abend: Die Polizeikommandanten ließen sich in Stuttgart für die EM 2008 schulen. Die verläuft freilich ohne Schotten.

Zumindest die VfB-Fans zeigten sich versöhnt. „Die Mannschaft hat den Fans heute etwas zurückgegeben“, freute sich die 14-jährige Katja Polatzek aus Nellmersbach. Und für Joyce Hoch und Lennart Sauerwald vom Fanclub VfB-Supporters Hessen hatte sich die weite Anfahrt gelohnt: „Wenigstens ein Sieg musste her.“

Polizeinotizen

Zerstörungen auf dem Friedhof

Unbekannte haben in der Nacht zum Dienstag 15 Gräber auf dem Bergfriedhof in Stuttgart-Osten beschädigt. Die Täter rissen Holzkreuze heraus, beschädigten Laternen und Grablichter. Bereits am Wochenende waren Diebe zugange.

Kreditkartenfälscher gefasst

Mit mehreren gefälschten Kreditkarten und Pässen ist ein 24-jähriger Malaie im Hauptbahnhof festgenommen worden. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, hatte der Tatverdächtige eine Fahrkarte mit einer Dublette zu kaufen versucht und wurde am Montag gegen 18 Uhr festgenommen. Zwei Komplizen konnten entkommen.

Exhibitionist belästigt Frauen

Drei Frauen im Alter von 22 bis 28 Jahren wurden in der Nacht zum Dienstag zwischen Sophienstraße und Österreichischem Platz in der Innenstadt von einem Sextäter belästigt. Der Exhibitionist ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,70 Meter groß, trug eine dunkelgrüne Jacke. Hinweise an 89 90 - 63 33.

Einbrecher in Feuerbach

Ein Kindergarten und zwei Gaststätten an der Stuttgarter, Hohewart- und Walterstraße in Feuerbach wurden offenbar am Wochenende von Einbrechern heimgesucht. Die Beute: knapp 100 Euro.

Ökumenisches Weihnachtsspektakel

Das Evangelische Bildungswerk im Hospitalhof, das Katholische Bildungswerk und die Evangelische Cityarbeit Stuttgart laden gemeinsam zu der Reihe Weihnachtsspektakel ein. Den Auftakt bildet am heutigen Mittwoch, 28. November, um 18 Uhr das Weihnachts-Theater im Alten Schauspielhaus mit witzigen Texten zum Advent. Am Mittwoch, 5. Dezember, führen Experten von 18 bis 19.30 Uhr in den Glockenturm der Stiftskirche und lassen ein Glockenkonzert erklingen. Am Mittwoch, 12. Dezember, wird um 18 Uhr im Café Kompass in der Hospitalstraße das Geheimnis der Springerle gelüftet. Zum Abschluss erklingen am 19. Dezember um 18 Uhr alte und neue Weihnachtslieder in der Hospitalkirche. Der Eintritt kostet jeweils 6 Euro. Informationen gibt es unter 2 23 89 65 oder 2 06 81 07. rd

Antik- und Sammlermarkt auf dem Karlsplatz

Bereits zum 8. Mal bietet der große Weihnachtsantik- und Sammlermarkt im Zelt auf dem Karlsplatz Antiquitäten aller Art, Raritäten, Kunst, Bücher, Schmuck, Uhren sowie Christbaumschmuck. Zur Bewirtung der Gäste gibt es erneut ein Restaurant. Die Vermissage ist am heutigen Mittwoch um 18 Uhr. Danach hat der Markt, analog zum Weihnachtsmarkt, bis einschließlich 23. Dezember werktags von 10 bis 21 Uhr und sonntags von 11 bis 21 Uhr geöffnet. rd

Kein Anspruch auf Satellitenschüssel

Verwaltungsgericht: Heimatsender im Kabelnetz ausreichend für Mieter

Die Informationsfreiheit eines ausländischen Mitbürgers wird nicht eingeschränkt, wenn er keinen Satellitenempfang, wohl aber Kabelanschluss hat. Das hat das Verwaltungsgericht entschieden.

VON ANDREA JENEWEIN

Sie sind unschön und versandeln die Hausfassade. Dennoch müssen Vermieter lange Zeit ausländischen Mitbürgern gestatten, eine Satellitenschüssel zu installieren. Sie hätten ein Recht darauf, die nicht im Kabel übertragenen Heimatprogramme zu empfangen. Dies entschied das Bundesverfassungsgericht 1994. Der Grund dafür, dass der Vermieter in diesem Fall auch gegen seinen Willen Antennen des Mieters am Haus dulden musste, war laut Gericht das Grundrecht auf freien Zugang zu allen allgemein üblichen Informationsquellen.

Auf dieses bezieht sich nun auch eine alleinziehende Mutter von vier Kindern. Die Kurdin, die Arbeitslosengeld II erhält, wohnt in einer Mietwohnung im Großraum Stuttgart, die einer städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft gehört. Nun soll das Gebäude abgebrochen werden.

Die Wohnungsbaugesellschaft nahm deswegen mit ihr Kontakt auf und bot ihr mehrere Ersatzwohnungen an. Doch die Bemühungen scheiterten. Die Kurdin hielt die ihr angebotenen Wohnungen wegen fehlender Satellitenschüssel für nicht zumutbar. Im Juni 2007 hob die Stadt das Mietverhältnis dennoch auf. Die Frau klagte dagegen.

Die 9. Kammer des Verwaltungsgerichts Stuttgart wies den dagegen gerichteten Eilantrag zurück: Die Aufhebung des Mietverhältnisses sei rechtmäßig. Die angebotenen Ersatzwohnungen seien zumutbar, auch wenn an den dortigen Gebäuden aufgrund eines vorhandenen Anschlusses des örtlichen Kabelnetzbetreibers keine Parabolantennen angebracht werden dürften.

Dieser Beschluss im öffentlichen Recht bezieht sich auf ein zivilrechtliches Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2005. Damals wurde einem Türken aus Hameln die Anbringung einer Parabolantenne untersagt, da er über Kabel hinreichend türkischsprachige Programme erhalte. Somit sei sein Grundrecht nicht verletzt.

Auch die Klägerin aus Stuttgart empfangt über Kabel türkische Kanäle. Warum sie darüber hinaus weitere brauche, habe sie



Parabolantennen

Foto: dpa

nicht deutlich machen können, heißt es in der Begründung. Hinzu komme, dass das private Interesse der Klägerin nicht über das öffentliche Interesse an der Sanierung des gesamten Wohngebiets gestellt werden dürfe. Gegen den Beschluss kann die Klägerin Beschwerde beim VGH in Mannheim einlegen.

Der eingebildete Weihnachtsmarkt

Hören wir endlich auf, unseren Kindern die Mär von Menschen zu erzählen, die als Michelin-Männchen verkleidet Mondstaub aufgewirbelt haben. Als aufgeklärter Zeitgenosse ist KNITZ davon überzeugt, dass es sich dabei um amerikanische Propaganda in Zeiten des Kalten Krieges handelt.

Erst neulich referierte ein Lehrbeauftragter der Uni Stuttgart, ein Herr Dipl.-Ing., über den „größten Medienbetrug aller Zeiten“ und legte dar, dass die „Mondlandung in Filmstudios inszeniert“ wurde.

Was der Weltöffentlichkeit aber kaum bekannt ist: Nicht nur die Mondlandung war, wie der Amerikaner zu sagen pflegt, ein Fake, auch den Stuttgarter Weihnachtsmarkt gibt es, wie KNITZ hiermit weltbekannt enthüllt, in Wahrheit nicht. Das, was die staunende Öffentlichkeit vom Weihnachtsmarkt über die Medien zur Kenntnis nimmt, ist in den achtziger Jahren in einem Fernsehstudio in Filderstadt-Bonlanden gedreht worden.

Bei dem Glühwein, der auf Filmen und Fotos zu sehen ist, handelt es sich gar nicht um Wein, sondern um hitzebehandelten Trolling. Das Hutzelbrot besteht aus reinstem Cannstatter Muschelkalk. Das Einzige, was bei den Aufnahmen echt ist, sind die Komparsen, die eigens für



Alles Lüge

Foto: dpa

die Film- und Fotoaufnahmen aus der Schweiz eingeflogen wurden.

Wie kommt es, werden Sie sich fragen, dass auch seriöse Medien, also wir, über den Weihnachtsmarkt berichten? Wurdn wir bestochen? Schön wär's. Aber die Wahrheit ist die: Sämtliche Berichterstatter werden bei der Eröffnungspressekonferenz mit echtem Glühwein dermaßen abgefüllt, dass sie für Wochen nicht mehr Herr der Lage sind und alles schreiben, was ihnen die Damen und Herren der Veranstaltungsgesellschaft in Stuttgart zuflüstern. Die Lüge ist schon so weit gediehen, dass wir uns schamlos als Weihnachtsstadt Stuttgart verkaufen. KNITZ hat erfahren, dass sogar der OB an den Weihnachtsmarkt glaubt.

Kommen Sie, liebe Leserinnen und Leser, jetzt KNITZ bitte nicht mit so Spitzfindigkeiten, Sie wären selbst schon über den Weihnachtsmarkt geschlendert. Erstens: Wenn es dort so voll ist, wie wir behaupten, dann schlendert dort kein Mensch herum. Zweitens: Wir haben in unserer Stadt mit Topas einen Weltklassemagier. Die Illusion eines Weihnachtsmarkts gehört zu seinen leichtesten Übungen.

Im Grunde ist der Weihnachtsmarkt nur die Generalprobe für eine Großillusion, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. KNITZ verrät nur so viel: Für Stuttgart 21 wird kein Stein bewegt werden. Aber am Ende ist das Geld trotzdem weg.

KNITZ

Dicke Luft in Münster

Bürgersaal schlecht belüftet

Vor einem Jahr wurde in Münster das rund acht Millionen Euro teure Kultur- und Sportzentrum eröffnet. Seitdem häuften sich Klagen, etwa über eine mangelhafte Belüftung. Drei CDU-Stadträte stieg zuletzt gar „fäkaler Geruch“ in die Nase. Das Hochbauamt verspricht Nachbesserung – und sieht den Sparschwang als Grund des Übels.

VON JÜRGEN LESSAT

Reinhold Uhl stank es gewaltig. „Das Erste, was uns äußerst unangenehm traf, war der fäkale Geruch in Foyer und Bürgersaal“, schrieb der Chef der CDU-Gemeinderatsfraktion in einem Antrag an die Verwaltung, den Mängeln im millionenschweren Schmuckstück nachzugehen.

Mit Ursula Pfau und Roland Schmid hatte sich Uhl vor Ort ein Bild gemacht, nachdem die Klagen über das Zentrum mit Sporthalle, Bürgersaal, Bücherei und Kindertagesstätte immer lauter wurden. Neben Geruchsbelästigung protokollierten die Stadträte stickig-heiße Luft in der Sporthalle trotz angenehmer Außentemperaturen. Ebenso klappte die Belüftung der Funktionsräume nicht. Auch fehlte zwischen den Umkleiden für Erwachsene und Kinder, Männlein und Weiblein ein Sichtschutz. Fazit: „So sieht kein funktionierendes Gemeindezentrum aus.“

Nachts kühlt das Gebäude im Sommer zu wenig aus

Die Stadtverwaltung bestätigte: „Der Gestank kam durch eine Kanalverstopfung.“ Eine Firma habe vergessen, einen Rohrpropfen zu entfernen. Der Gestank im Zentrum sei durch die Einstellung von Geräten sogar noch angesaugt worden, hieß es am Dienstag im Ausschuss für Umwelt und Technik. Diese Sache sei inzwischen aber behoben. Dass sich Halle und Bürgersaal an heißen Tagen aufheizten, stimme ebenfalls. „Das Gebäude kühlt über Nacht zu wenig aus, weil sich die Oberlichter wegen des Blendschutzes nur begrenzt öffnen lassen. Hier suchen wir nach einer Lösung“, erklärte der Projektleiter des Hochbauamts. Weil das Gebäude nur an einer Seite freistehend, kann man in der Halle nicht quer lüften. Und weil die Hallenluft zur Belüftung der Funktionsräume diene, stiegen auch dort die Temperaturen. Eine Fehlplanung sei das Zentrum aber nicht. „Wir wurden massiv gedrängt, Kosten einzusparen“, verteidigte sich die Verwaltung.

Tatsächlich deckelte der Gemeinderat die Bausumme zunächst auf acht Millionen Euro. Letztlich wurde eine halbe Million Euro eingespart, indem etwa auf Kunst am Bau oder Medienanschlüsse verzichtet wurde. 31 000 Euro sparen wollte man auch durch eine optimierte Belüftung. Die dicke Luft im Bürgerzentrum soll jetzt zusätzlich ein Abluftventilator abführen, der spätestens bis zum Ende der Osterferien nachgerüstet wird. Dafür müssen die eingesparten 30 000 Euro doch wieder eingesetzt werden. Der Sichtschutz für die Umkleidekabinen kostet rund 6000 Euro. Über die Wünsche will sich das Hochbauamt bei den Sporttreibenden informieren.